

## **Einführung**

### **Axel Zimmermann – Körperhaft**

Ob er zeichnet oder kocht, ob er erzählt oder schreibt, ob er mit deutschen, griechischen oder türkischen Freunden kocht, die Welt bewegt oder mit Leidenschaft politische Wege geht – immer war Axel unverwechselbar: Immer komplex, immer etwas chaotisch.

Nach der Mittleren Reife begann er zunächst eine Ausbildung zum Glasmaler, studierte danach an der Akademie der Bildenden Künste Stuttgart, machte eine Ausbildung zum Fachlehrer für musisch-technische Fächer, wurde Lehrer, später Rektor der Jahnschule Harthausen. Sein Lebenslauf liegt aus. Eins seiner frühesten Werke, ein kubistisches Portrait ganz in „shades of grey!“ hängt hier ganz links.

### **Doch nun zur Ausstellung selbst.**

#### **Körperhaft – der Titel stammt von einem seiner Werke**

Mit dem dunklen wuchtigen Selbstportrait an der Theke scheint uns Axel in der Manier der Renaissance-Maler zu sagen: hoc pinxit!

Seht, das alles habe ich gemalt!

Wir Küfis und seine Freunde vom Männerkochclub haben Axels Arbeiten in monatelangen Recherchen z.T. auf Dachböden zusammengesucht und archiviert, viele Privatleute und natürlich seine Familie haben Werke ausgeliehen und eins seiner wichtigsten Glasbilder wurde sogar von Harald Brendel fotografiert, damit sie es hier sehen können. Hervorragend unterstützt und koordiniert wurden wir vom Amt für Bildung und Kultur durch Frau Vöhl. So wuchs diese sehenswerte Ausstellung nach und nach auf ca 150 Exponate an. Landschaften, Menschen, Aktzeichnungen, Beziehungskisten, Glasbilder, Buchillustration... Dazu kommen unzählige Einladungen zu Veranstaltungen des Lions-Clubs, Menükarten für die kochenden Männer und Seiten im „Goldenen Buch der Stadt Filderstadt“, in das uns unser Oberbürgermeister sogar virtuell über die Schulter schauen lässt.

Mit Grieshaber zu sprechen: ein Werk - grob, fein und göttlich!

Das könnte Axel sein: Und zwei sehr gegensätzliche Selbstbildnisse zeigen es hier an der Säule.

Seine männlichen Figuren: maskulin, muskulös, bewegt, futuristisch, starkfarbig, Boxer, Ringer, dunkelschwarz maskierte Totentänzer.

Daneben die Frauen: zarte, sanftfarbige Zeichnungen, tänzerisch leicht. Es gibt beides.

Seine Werke erzählen Geschichten von Menschen, Landschaften, seiner Heimat, der Alb, aber auch von Sehnsüchten nach südlichen Ländern: Südfrankreich, Italien. Seltsam, keines von Griechenland!

Doch auch da: Immer sind es die Menschen, die ihn dabei am meisten interessieren: In der kleinen Landschaft „Ascona“ wird er als Zeichner selbst zum Teil der Landschaft, verschmilzt mit ihr als Fels, von der Position fast an Goethe in der Campagna erinnernd.

Auch eine Blume bleibt keine Pflanze, sondern wird durch ein Gedicht zum Erinnerungsstück an eine persönliche Begebenheit, die Axel damit verbindet und die er so zeichnerisch mitteilt.

Eine wichtige Lebens-Erfahrung war wohl die als „Jurymitglied“. Es ging um die Kunst am Ende der S-Bahn. Eine ganze Werkgruppe spiegelt dies wider. Beispielhaft: Ein Händedruck zwischen Schad und Zimmermann.

Scribbelnd, übermalend, überschreibend bis zur Fläche schweift er aus beim Sprechen, beim Schreiben, beim Zeichnen: Er fügt Architektur und Landschaft zu Akten, ergänzt sie mit Tischlandschaften, fabuliert, mischt groß mit klein, wichtig mit unwichtig, gibt Titel und Erklärungen, beschreibt und überschreibt. Auch bereits fertige Zeichnungen haben keine Chance: Immer wieder überzeichnet er sie, bringt sie auf den neuesten Stand. Auf eine dieser Zeichnungen kritzelt er sogar: "Neuen Skizzenblock bestellen".

Von Nietzsche gibt es einen Satz: Nur wer noch Chaos in sich trägt, kann einen tanzenden Stern gebären.

Ein besonderer Mensch. Wie alle besonderen Menschen nicht glatt und geschmeidig, sondern auch eckig und spröde, voller Kanten und Schrulligkeiten und oft nicht ganz leicht zu verstehen.

Doch in allem was er tat spürte man seine Leidenschaft, sein Herzblut, seine Lebensfreude. Dass dieses Herz so früh aufgehört hat zu schlagen, hat uns alle getroffen. Das war ein noch nicht zu Ende gelebtes Leben! Mit dieser Ausstellung soll es gewürdigt werden.